



LONGWOOD  
GARDENS

## Es braucht eine Familie

von Haig Mardirosian, am 26. Juni 2019

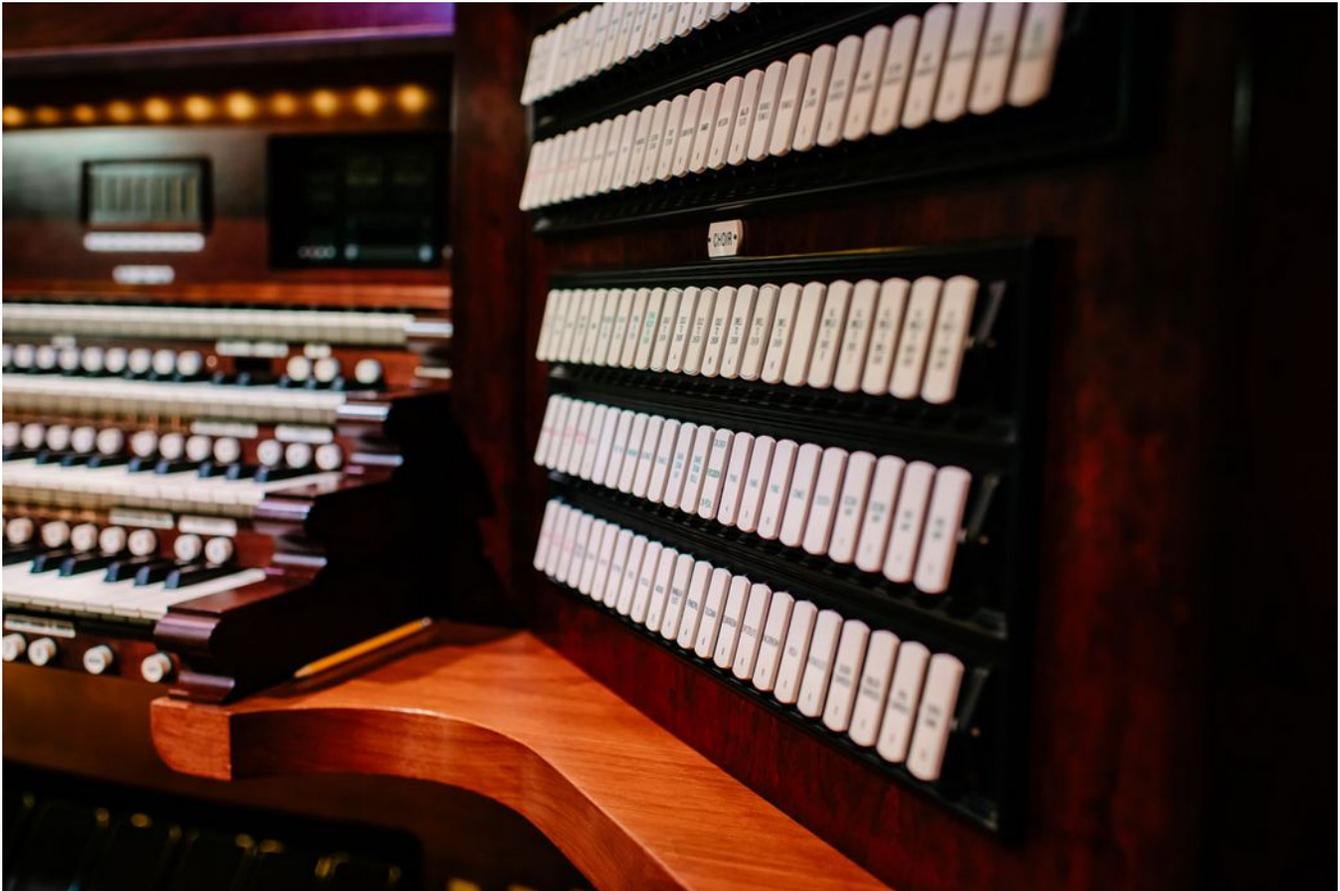
**Zur Person des Autors: Haig Mardirosian, der Zeremonienmeister des Longwood Gardens International Organ Competition 2019, ist seit mehr als 50 Jahren Konzertorganist und produzierte über mehr als 20 kommerzielle Aufnahmen als Solist, Ensemblekünstler und Dirigent. Als akademischer Leiter war er Dekan für akademische Angelegenheiten und Senior Prorektor an der American University in Washington, DC und Dekan des College of Arts and Letters an der University of Tampa.** <https://longwoodgardens.org/blog/2019-06-26/it-takes-family>

Da gibt es diese ganz konventionelle Sicht auf unsere Story: „Während einer launischen Wetterwoche im Juni in der duftenden und schattigen Umgebung von Pierre S. du Ponts Landsitz hören wir zehn junge Virtuosen, die alle darauf hoffen, den ersten Preis beim Internationalen Orgelwettbewerb von Longwood Gardens zu gewinnen. Einfach sich bewerben, vorsprechen, die Vorauswahl schaffen, dann ins Finale vorrücken und eine Jury von Experten überzeugen, daß die eigene Interpretation die beste ist. Es wirft die stets grundlegende Frage auf: Wer kann, wer wird bestehen und am Ende gewinnen?“



*Zeremonienmeister Haig Mardirosian und Sebastian Heindl, Gewinner des internationalen 2019 Longwood Garden's "Pierre S. du Pont 1. Preis", des Publikumspreises und des AGO Philadelphia Chapter Sonderpreises, vor der Longwood Orgel. Foto: Laurie Carrozzino.*

Aber in solch krassen und oberflächlichen Begriffen zu formulieren, setzt voraus, daß man sein Auge auf die tiefere Handlungsebene verschließt, nämlich all die Mühen, derer es bedarf, eine so mächtige und vielschichtige Gemeinschaft zunächst zu kultivieren und dann zu zelebrieren, in deren Zentrum nicht nur die Pfeifenorgel ganz allgemein, sondern eben diese sehr spezielle Pfeifenorgel unter allen Pfeifenorgeln steht, mit ihrer friedvollen und fesselnden Sinnlichkeit und letztlich auch die Strapazen eines globalen Wettbewerbs auf Spitzenniveau zu bewältigen.



*Ein symphonisches Instrument,  
die Longwood Orgel ist konzipiert und konstruiert für Transkriptionen von Orchestermusik  
Foto: Laurie Carrozzino.*

Ein tieferer Blick lässt uns eine außergewöhnliche Geschichte erkennen, die sich von selbst entwirrt: die Geschichte einer engagierten Gemeinschaft rund um diese Orgel, diese brillanten Spieler und alle diejenigen, die dieses bemerkenswerte Ereignis hören, die es beurteilen und die es organisieren. Es ist nicht übertrieben, sie alle eine Familie zu nennen.

Betrachten Sie das unerschütterliche Publikum, das einen guten Anteil der Sitzplätze im Longwood-Ballsaal einnimmt. Den Kern bilden diejenigen, die den Wettbewerb von Anfang an unterstützt haben - jene seit 2013 alle drei Jahre wiederkehrenden treuen Anhänger. Und zur großen Freude der Organisatoren, die nach den Wettbewerbsrunden Umfragen vom Publikum abforderten, ist für einen beachtlichen Anteil der Zuhörer diese Erfahrung neu. Ja, diese Gemeinschaft wächst, zum Glück!



*Das Publikum wartet auf den Beginn des nächsten Teilnehmers während der Finalrunde:  
Im Vordergrund Michael Barone, Moderator und Produzent des Internetradiosenders: Pipedreams,  
sowie Zeremonienmeister der Longwood Gardens Orgel-Wettbewerbe 2013 und 2016  
Foto: Laurie Carrozzino.*

Als Zeremonienmeister für den Wettbewerb 2019 habe ich meine eigenen Äußerungen („Predigten“, wie sie jemand aus dem Publikum mit einem Hauch von komischem Sarkasmus nannte) zur Neugier der Zuschauer verfasst. Zuhören ist wie in jeder Familie Gold wert. Ich also stand in den Pausen vor dem Ballsaal und nahm die Publikumsfragen entgegen. Im Gegenzug habe ich sie während meiner Anmoderationen der nachfolgenden Wettbewerbsbeiträge angesprochen.

Eine bloße Publikumsfamilie würde jedoch die von mir angebotene These alleine kaum beweisen. Gehen Sie zur örtlichen Oper oder in ein Symphoniekonzert (und ich meine, gehen Sie selbst dahin) und dort erleben Sie das gleiche Phänomen. Menschen, die sich um diese Drehkreuze versammeln, sie zelebrieren da ihre gemeinsamen Leidenschaften. So lassen Sie uns den Blick noch etwas erweitern.



*Teilnehmer Tyler Boehmer und Longwood's Associate Director sowie Künstlerischer Intendantin Emily Moody teilen einen Moment. Foto: Laurie Carrozzino.*

Denn auch die Jury entwickelte starke familiäre Bindungen. Eine ganze gemeinsame Woche erlaubte es, die ersten sanften Grüße und Formalitäten der ersten Bekanntmachungen, freilich auch erneuerte alte Bekanntschaften allmählich aufblühen zu lassen zu einer Art familiärer Freude: am Herumsticheln, Beschwatzen und Scherzen und dennoch ein Lächeln zu behalten beim ernstesten Job als Juror. Und dann die Pausen, die (vielen!) Mahlzeiten, Empfänge, Kekse und salzige Snacks, die den Tag würzten. Die Juroren machten ihre Arbeit mit ehrlicher Liebenswürdigkeit. Und um sie herum waren die Longwood-Gastgeber und der ganze technische Mitarbeiterstab, die ihren positiven Atem und regelmäßigen Herzschlag, ihre Energie und einen großen Anteil an Wohlwollen in dieses Ereignis einfließen ließen.



Drei der sieben Wettbewerbsjuroren bei der Arbeit:  
Marnie Giesbrecht, Rossen Milanov, and Alan Morrison. Foto: Laurie Carrozzino.

Einer der erfreulichen Unterschiede zwischen einem heutigen Wettbewerb unter jungen Rivalen wie diesen und ihren Vorgängern "damals" war – und darin stimmten viele der Juroren überein, dass die heutige Familie ein anderes Verhalten praktiziert. Die High-Voltage-Helden der Vergangenheit schrieben die Geschichte eines erbitterten Kampfes, des Gewinnens um jeden Preis und der strategischen Benachteiligung anderer, um das Gelände zu erobern. Damals grenzte es schon an Brutalität.

Die heutigen Konkurrenten erscheinen eher wie eine Bande von Brüdern. Der geschlechtsspezifische Bezug war angesichts der verblindeten Vorauswahl der Bewerber ja tatsächlich so, daß sich ein rein männliches Teilnehmerfeld ergab. Einige wurden von ihren Blutsverwandten unterstützt – auch Eltern standen im Ballsaal. Was die Zehn betrifft, so stellen sie ihre brüderlichen Bande und ihr Mitgefühl in den Vordergrund. Familien mögen zwar Meinungsverschiedenheiten aufweisen, aber sie können genau so sicher auch Verletzungen heilen.



*Von links: Sebastian Heindl, Gewinner des 2019 Longwood Gardens International Organ Competition “Pierre S. du Pont 1. Preis”, des Publikumspreises und des AGO Philadelphia Chapter Sonderpreises; Bryan Anderson, Gewinner des “Firmin Swinnen 2. Preis”; und Colin MacKnight, Gewinner des “Clarence Snyder 3. Preis”.*

*Foto: Laurie Carrozzino.*

Während die Augen auf die Champions unter den Champions gerichtet waren, als die Entscheidungen der Jury verkündet, die Medaillen und Plaketten verliehen und die Blumen überreicht wurden, da gab es auch eine andere, ergreifende und erhebende Seite, wenn man den Blick auf die stehende Menge lenkte, um jene zu beobachten, die erst kurz zuvor aus dem Rampenlicht getreten waren, die auch am härtesten gekämpft hatten, die ihre Leidenschaften und Vorstellungen ebenso an der Konsole dieser Aeolian-Orgel zurückließen und die gerade eben vielleicht nur einen Schritt zu kurz gekommen waren.



Von links: Wettbewerbsjuroren Thomas Heywood, Alan Morrison und Maggie Hamilton; Jury-Vorsitzender Todd Wilson; Gewinner Sebastian Heindl; Wettbewerbsjuroren Peter Richard Conte, Marnie Giesbrecht und Rossen Milanov und Zeremonienmeister Haig Mardirosian.

Foto: Laurie Carrozzino

Gewinnen bedeutet mehr als nur andere zu besiegen: Ja, natürlich auch: einen Wettstreit zu gewinnen, aber viel öfter, mitunter zu oft, heißt es auch das: wieder aufzustehen, sich den Staub abzuschütteln und einfach weiterzumachen. Und diese Champions von Longwood lehrten uns die tiefe Bedeutung dieser Familie, da auch diejenigen, die nur gelaufen waren, um am Ende einmal mehr die Erfahrung gemacht zu haben, sich nach einer Niederlage wieder zu erheben, hier auch schnell wieder dabei waren, sich über den Rücken streichelnd Trost, gegenseitiges Verständnis und Mitgefühl auszutauschen.

Mit bitterer Enttäuschung in den Gesichtern und stoisch gelassen, die Tränen zurückhaltend, jubelte auch diese Gruppe von Champions sowohl denjenigen zu, die den Tag getragen hatten, als auch jedem anderen, für den es nicht für einen Preis gereicht hatte, herzlich zu. Es war ein Drama, das durchaus mit einem Marathon verglichen werden kann.

Und wie oft schon wurden wir im Sport Zeugen des herzerreißenden Anblicks eines echten Champions, der nur wenige Meter vor der Ziellinie taumelt, um dann von einem Mitspieler gehoben und über die Grenze zur Feier eines wahren, würdigen Sieges getragen zu werden!



Die Longwood Champions lehrten uns die tiefe Bedeutung von Familie zu erkennen, die zusammen hält, ganz unabhängig davon, wie das Endergebnis ausfällt.

Foto: Laurie Carrozzino

Und wie stets, ende ich mit Shakespeare und seiner Gabe, es „auf den Punkt treffend“ auszudrücken:

„Tun Sie, wie es Gegner unter den Maßstäben des Gesetzes tun;  
bekämpfen Sie sich mächtig, aber essen und trinken Sie als Freunde. “

- Der Widerspenstigen Zähmung, I. Akt -

